

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

er muß wieder Göttliche Esenz bekommen und dem Thiere absterben / oder mag nicht grünen und Frucht tragen / davon die Seele isst.

15. Als nun Adam und Eva in der Thierischen Eigenschaft auffgewacht waren / so stundt das Thier allda nackend und bloß / denn zuvor hatte das Himmels Bilde den euffern Menschen ganz durchdrungen und bekleidet mit Göttlicher Krafft / denn das Thier war zu vorhin nicht offenbah; dieselbe Eigenschaft lag in der Temperanz verborgen / gleich wie auffer der Creatur auch ist : Als aber jetzt das Bilde aus der Himmlichen Esenz verblich / so ward das Thier / als die Thierische Eigenschaft / offenbah; so stundt nun die arme Seele aus dem ersten Principio allda mit diesem Thiere umgeben / ganz nackend und bloß.

16. Were aber das Thier im anfang des Menschen offenbah; gewesen / so hette es auch sein Kleyd aus seiner Esenz mitbracht / wie andere Thiere; Aber der Mensch war nicht in das Thierische Leben geschaffen / und ob es Gott wol erkante daß es also gehen würde / zu welchem Ende er ihm dan mancherley Thiere zu seiner Speise und Kleidung geschaffen / so hat er den Menschen dennoch in das wahre Bilde Gottes auß Himmlicher Esenz geschaffen / auff daß er dasselbe Bilde so es siehle / möchte wieder in seinen Statum bringen / durch etne neue Bewegung und Wiedergebuhrt / wie in Christo geschehen ist.

17. Unser schreiben langet alleine dahin / zu forschén das Bilde Gottes / wie das erschaffen / und wie es verdorben / und wie es wieder soll in seinen ersten Statum kommen / die neue Wiedergebuhrt aus Christo recht zuverstehen / und den innern und euffern Menschen zu erkennen / was der sterbliche und der unsterbliche sey / und wie er sterblich worden : auch wie ihme zu tuhn sey / daß er wieder in seinen ersten Statum komme.

Das XXII. Capittel.

Vom Urstandt der wirklichen Sünden / und von der Erweckung Gottes Zornes in Menschlicher Eigenschaft.

Die Schrift saget Gott habe alle Dinge durch sein Wort gemacht / und ohne dasselbe ist nichts gemacht was gemacht ist: Joh. 1. Auß seinem ausgesprochenen Worte (welches in Verbo Fiat wesentlich ward) sind alle Dinge in Formungen gangen: Erstlich in ein Ens oder Begierde einer Eigenschaft / und aus derselben Eigenschaft in eine Compaction des Sulphuris, Mercurii und Salis, als in eine geformte Natur/ und aus demselben Ente in der geformten Natur, wird das Wort ein Creaturliches Leben / und führet sich aus der Compaction des Sulphurs / Mercurii und Salzes aus dem Körper aus / das ist / es offenbahret sich im lautbaren Wesen / zu welchem Ende Gott die Natur und Creatur geschaffen hat.

2. Also hat eine jede Creatur ein Centrum zu seinem aussprechen oder Hall des geformten Wortes in sich/ beydes die Ewigen und Zeitlichen; die unvernünftigen so wol als der Mensch: Denn das erste Ens ist auß Gottes Halle durch die Weisheit auß dem Centro, zum Feuer und Lichte außgesprochen worden / und ins Fiat gefasset / und in ein Compaction etgangen

3. Dasselbe Ens ist auß dem Ewigen / aber die Compaction der vier Elementen sind auß der Zeit: Also lieget in jedem dinge ein Ewiges in der Zeit verborgen / es sey in der lebhaften oder unlebhaften / in Elementen und Creaturen / in wachsenden und stillstehenden: In jedem ist das Ens daraus die form der Compaction (welche aus der Zeit ist entstanden) als ein ewiges auß dem ewig-sprechenden Worte / durch die Weisheit aus der Geistlichen Weltwesen in eine Zeit gesprochen / als in ein geformt Wesen / nach dem Geistlichen Ente, welches Ens von keinem Element von nichts mag zerbrochen werden.

4. Und ohwol die Elementische Compaction des Körpers (welchen das Ens an sich gezogen / das ist aus sich ausgehauchet / als einen eufferlichen Grad) vergehet und zu nichts wird / (dan es hat zeitlichen Anfang) so kan doch das erste Ens nicht vergehen: Wie man dan siehet daß alle Dinge wieder in seine Mutter eingehen / daraus sie sind entstanden und ausgegangen / als in die vier Elemente.

5. In

5. In solcher Betrachtung finden wir den wahren Grundt der Sünden Uhrsandt: Alldieweil dem Menschen-Bilde (in sein Ens) ist das lebendige / kräftige / verstantige / redende Wort aus allen drey Principien zum Verstande eingeblasen worden / daß er die Eigenschaften der Compaction des Sulphuris / Mercurii und Saltes solte und konte regiren / so hat er denselben Verstand / als das sprechende kräftige Wort wieder in die Compaction der Zeit (als in den Irdischen Limum) eingeführet: Allda denn das Fiac der Zeit im Corpus aufgewacht / und den Verstand / als den eingeblasenen Hahn in sich gefangen genommen / und sich zum HERN über den Verstand gesetzt.

6. Also sehen wir nun jetzt mit großem Jammer / wie es uns jetzt gehet / daß / so wir wollen reden (und ob sich gleich das verstantige Wort im innern Ente fasset und will die Wahrheit offenbahren) wie es alsobalde die aufgewachte Eitelkeit im Irdischen Limo des Körpers fähret / und in seine Eigenschaft qualificiret: daß also das Wort des Menschlichen Verstandes / Lügen / Bosheit / Falschheit und spitzfindige Leichtfertigkeit aus sich ausschallet: In welchem Hall sich des Teuffels Begierde einmischet / und zu einer Substanz der Sünden machet / welche das Reich Gottes Zornes fähret.

7. Denn in welcher Eigenschaft sich ein jedes Wort im Menschlichen halle / im Aussprechen formet und offenbahret / entweder in Gottes Liebe / als im heyligen Ente; oder in Gottes Zorn Ente, von demselben wirds hingegen wens ausgesprochen wird / eingenommen: Das falsche Wort aus falschem Ens, wird vom Teuffel inficiret, und zum Verderben versiegelt / auch ins Mysterium des Zornes / als in der finstern Welt Eigenschaft eingenommen. Ein jedes Ding woraus es uhrsendet / darein gehet es auch mit seinem Ente.

8. Weil dan das redende Wort eine Göttliche Offenbahrung ist / damit das ewige Wort Gottes sich hat offenbahret / und dasselbe redenden Wort hat in Menschen eingeblasen / so ist uns jetzt zu entfinnen / was der Mensch mit diesem redenden Worte offenbahret: Das verstehet also; fasset die Menschliche Lust und Begierde (welche das Fiac
oder

ober Schöpfen des Menschlichen Worts ist) die Form des Worts im heyligen Ente, als im himlischen Theil der Menschheit / so hallet das Wort aus heyliger Krafft / und redet der Mundt der Wahrheit.

9. Wo aber aus der Eitelkeit aus der Schlangen Eiß / welche Eva in sich impresete, und ihre Klugheit damit erweckte / so hallet das Wort aus dem Ente der finstern Welt / als aus dem Centro zum Feuer-worte / und dahinein gehet es auch in seinem Ente wans aus der Form ausgehet / als aus dem Munde; und wo es nun hingehet / da würccket es Frucht.

10. Gehet es in einen andern Menschen / in deme der Hunger der Eiß und Eitelkeit in Begierde offen stehet / in sein Geheuse des Hörs oder Gehörs / so wirds also bald / als in einen fruchtbahren Acker / eingenommen: besleibet und trägt solche böse Frucht / daraus auch solche scharffe Worte und stachlichte Dornen des Teuffels in Teufflicher Esenz ausgebrütet werden.

11. Gehets aber leer aus / nur in falscher Imagination, so freiget in Willen des Gemühtes / und fasset sich im Gemühte in eine Substanz zu einem Sitze des Teuffels Begierde / zu seinem Raub-schloß / das er im Menschen hat.

12. Ist aber daß das falsche Wort gegen einem heyligen Menschen in Schmach und Lästerung ausgehet / und es der Heylige in sich nicht wil einlassen / und sich in bösen Theil der Eigenschafft mit einem dergleichen bösen Worte erwecken; so nimts Gottes Ort an ausser dem Menschen / und wird damit mächtig entzündet / und nicht allein das innere Ens Gottes Zornes nach der Geistlichen finstern Welt Eigenschafft / sondern es wird auch das euffere Ens des Ortmmes in Turba magna damit angezündet; und schwebet dem Gottlosen Menschen auf seinem Kopfe / und rings um ihn her / und wird damit gefasset / gleich als fässe er im Höllischen Feuer.

13. Davon sagete Christus das / wenn uns der Gottlose fluchte / so solten wir ihn segnen / das ist das Wort der Liebe gegen seinen feurlichen Worte / gegen-halten / und sein Wort der Bosheit nicht in uns einlassen / daß es wurz-

le; so fährt es zu rücke / und fähret den Gottlosen Lästere
rer selber / denn Christus saget: Wir samlen ihnen feurige
Kohlen auff ihre Häupter.

14. Denn ein jedes Menschliches Wort gehet aus et
nem Ewtigen / entweder aus dem Ente Gottes Liebe / o:
der aus dem Ente Gottes Zornes; und so es nun aus dem
Ente ausgeführt wird / als aus seiner eigenen Stätte oder
Mutter/ so wil es wieder eine Stätte seiner Ruhe haben /
darinnen es würcke.

15. Mag es nun ausser dem Gottlosen Menschen (der
es erwecket / und aus seinem Ente gebühret / und in einen
Holl oder Hallsche Substanz einführet) nicht in einer
Gleichheit fahen / ruhen und würcken; so empfähet oder
umfähet es seinen Aushaller/ der es hat in eine Substanz
bracht / und gehet mit seiner Wurgel wieder in seine Mut
ter/ daraus es ist entstanden/ als mit den entzündeten Gefä
ße / und mit der Substanz (als im gefastten Wesen) umfä
het es des Aushallers Corpus, als die eussere Essenz des
eussere Sulphurs.

16. Denn ein jedes Wort / wenn es ausgesprochen ist /
so ist es eussertlich gemacht worden / denn im aussprechen
nimts der eussere Geist / als das eussere Theil der Seelen
mit zu seinem Wesen; Also gehets auch hernach / wenn
sichs im Grimme hat angezündet/ und wenns vom Teuffel
im Aussprechen der Schlangen list ist inficiret worden /
wieder in das Monstrosische Wilde/in Leib und Seel ein;
und würcket nach seiner entzündeten vom Teuffel inficir
ten Eigenschafft / und bringet immermehr solcher böser
Früchte und Worte; wie denn für Augen / daß aus man
chem Gottlosen Munde nichts als Eitelkeit ausgehet.

17. Hinwieder ist uns auch ein Grosses zu bedencken
wegen der Schlangen list / daß / so der Teuffel das Wort
(wenn es im Herzen gebohren ist / und in seinem Ente ge
fasset / und daß es der Wille hat eingenommen / und zur
Substanz gemacht) hat inficiret; so helet es derselbe
Schlangen list in des Teuffels Raub-schlosse / als ein fein
geschmücktes Käglein/wie die Schlange am Baume liegen
de mit Eva freundlich sprach / biß sie die könnte in der Be
gierde fahen; Also tuht auch das falsche / listige / gefaste
Schlangen

Schlangen Wort/ das gehet aus dem falschen Herzen/ als ein lebliches / wolredendes Thierlein/ und heisset sich Heilig biß es eine offene Menschliche Begierde erblicket / die es gerne zu seinen Ohren einnimmt ; da entblößet sich / und fährt in dieselbe Begierde ein / und machet ihme eine Straße zu seinem Würcken und Wobergebühren.

18. Davon kommen nun die falsche heimliche Verleumder/ Ubeldeuter/ Berkerer/ heimliche Lügner/ die forne schöne/ und hinten eine Schlang sind / die Ehren- abschneder/ Meuchelmörder/ un in dieser falschen glatten wolgeschmückte Schlangen Eigenschaft ist des Teuffels Rahthaus/ seine Schule/ da er der Ewen Kinder seine Kunst lehret/ als Gaukeley/ Narrerey/ Hofart/ Geltz/ Meyd/ Zorn un alle Unzungen aus dem Abgrunde der finstern Welt Eigenschaft.

19. Also regiret der Teuffel den Menschen (durch der Schlangen listige Effenz) in Leib und Seele / und wirket Greuel mit Greuel / Böße mit Bösem / Sünden mit Sünden : Und das ist der erste Urstandt der würclichen Sünden/ daß Eva und Adam der Schlangen listige Effenz (welche der Teuffel hatte in ficiret) in sich/ in ihre Begierde einführeten/ und sich also balde an der Schlangen Monstrosisch machen / davon in ihnen der finstern Welt Eslenz auff wachete / daß/ also balde das geschah / so schöpfte der Will in diese Monstrosische Eigenschaft / und fassete sich in ein Substantialisch Wort.

20. Also ward das Wort im Menschen in G D T Zes Zornes Eigenschaft / als in der finstern Welt Ente auch offenbar ; und also redet nun der Mensch Lügen und Wahrheit / denn es sind zweyerley Ens in ihme / als eines aus der finstern Welt mit der Schlangen und Teuffels Begierde erwecket/ und eines aus dem himilischen Limos, welches nun im Menschen beweglich ist ; darinnen fasset der freye Wille das Wort / das ist / daraus gebähret er eine Frucht aus Göttlichem ausgesprochenen und geformten Worte/ die wird wieder von der Gleychheit eingenommen ; entweder in Himmel oder Hölle / das ist in der Finsterniß oder Lecht.

21. Dan die zwey Welten sind in einander als eine : der Gottlose formet und machet Gott ein gutes Wort in seinem

nem Grimme zum Tode / als zum Stachel des Todes und der Höllen; und der Heilige formet und machet Gott aus seinem guten Entte ein gutes Wort zum heyligen Leben / und würcken / wie die Schrift klar sagt: Der Heilige ist Gott ein guter Geruch zum Leben / und der Gottlose ein guter Geruch zum Tode / als zur finstern Welt.

22. Ein jeder Mensch ist nun ein Schöpfer seiner Worte / Kräfte und Wesens / was er aus seinem freyen Willen machet und schöpffet / das wird als ein Werk des geoffenbahrten Worte in jede Eigenschafft in die Gleichheit eingenommen.

23. Denn in der finstern Welt ist auch Gottes Wort / aber nach ihrer Eigenschafft offenbahr / wie die Schrift sagt: Welch ein Volck es ist / einen solchen GOTT hat es auch: Gottes Wort ist in allen Dingen offenbahr / in jedem Dinge nach seinem Entte, daraus der freye Wille ausgehet: Der freye Wille ist der Schöpfer oder Macher / damit die Creatur im geoffenbahrten Worte machet.

24. Es ist kein Kraut noch ander Ding was man nennen möchte / darinnen nicht ein Ens aus dem geoffenbahrten Worte liege / beydes ein Ens nach Gottes Liebe und Zorn / nach der Finstern- und Licht-welt: Denn diese sichtbahre Welt ist aus demselben Worte ausgehaucht worden: Nun hat ein jedes Ens des ausgehauchten Wortes aus seinem Entte wieder einen freyen Willen aus sich zu hauchen ein Gleichniß nach sich.

25. Das ist aber nun das größte Ubel / daß das Ens in seinem Centro ist aus der Gleichheit der Eigenschafft gegangen in eine Erhebung / als aus einem einigen Entte in viel Entia, in viel Eigenschafften / daran der Teuffel als ein Hierarcha des Loci dieser Welt / so wol der Fluch Gottes über die Erden schuldt ist; welchen Fluch der Mensch erweckete.

26. Denn jetzt träget sich nun ein böses Ens aus der erweckten Eigenschafft in ein gut Gefässe ein / und verderbet das Gefässe / daraus der freye Wille soll aus guter Eigenschafft schöpfen / so mißchet sich das Böse ins Gute / und gehet mit einander wieder im geformten Worte in ein Substantz ein / als ein böser Mensch erweckt offte in einem Guten /

guten / der es nie hat zuvor in Willen gefasset / ein Böse Wort und Werk.

27. Dan der Zorn ist im Menschlichen Ente rege worden / und hanget am guten Ente an / und der Wille der Feuer-seelen ist frey erschöpffet so bald im Zorn Ente, als im liebe Ente; auch ist in manchen der liebe Ens ganz unmächtigt und gleich wie todt oder erlöschten / der würcet nur aus der Schlangen Listigkeit in Frucht Gottes Zorn: Und ob sein Mund gleich in der Schlangen List / im schein des heyligen Worts heuchelt / und sich als ein Engel darsteller / so ist doch nur der listigen Schlangen Ens und Form im Lechte der Irdischen Natur / und betreuget sich der Mensch selber.

28. Darum saget Christus: Es sey denn daß ihr umkehret und werdet als die Kinder / sonst könnet ihr Gottes Reich nicht sehen: Der freye Wille muß ganz aus der Schlangen Ens ausgehen / und wieder in sein Himmlisches Ens das in Adam verblische / im Geist Christi eingehen; und dasselbe Ens in seinen Hunger der Begierde wieder erwecken / daß er im neuen erbohrnen Worte / in der Menschheit Christi (welches sich in Menschlicher Eigenschaft in der Person Christi / in der grossen liebe-elschafft erweckete) auch wieder erweckt und in ein lebendiges Ens geboren werde; da dan der freye Wille ein neues unverständiges Kind wird / und der Schlangen List nicht mehr will noch einlässet / anders kan der freye Wille nicht Gottes heyliges Wort in sich formen und offenbahren: der freye Wille muß nur aus einem guten Ente schöpfen / will er im heiligen Worte würcen und leben.

29. Daß wir aber von der Schlangen List schreiben / von ihrer geschmückten Kunst und falschen Tugend / so verstehet unsern sehr scharffen und eröffneten Sinn aus Gottes Raht also: Der Schlangen Ens und Ubrstandt ist eine Himmlische Jungfrau der Himmlischen Pomp gewesen / eine Königinne der Himmel und Fürstin der Wesen Gottes / gefasset im Fiat der Göttlichen Begierde / durchs Feuer im Lecht: Inmassen der Hierarcha Lucifer dergleichen war / und in der Schlangen Ens saß Fürst Lucifer in Himmlischer Pomp / der hat das Ens daraus die Schlange erschaf-

Rabbi Bachai geht, es für ein Sera Piffen zu sein

erschaffen ward / inficiret, und der finstern Welt Eigenschaft darinnen erwecket (als das Centrum der ewigen Natur / daraus Böses und Gutes uhrstendet) da sich aber das Gute im Feuer ins Liecht scheidet / und das Böse in die Finsterniß / so ist der Schlangen Ens, welches gut war / mit der Finstern inficiret, erfüllet und besessen worden / und dannenher komt ihr der List.

30. Denn eine solche List begehret eben der Teuffel / welche ihn in dem ewigsprechenden Worte auch in einer solchen Eigenschaft fieng / und darein zur Ewigkeit bestetigte : dan es ist in Gott auch Wunder / wie auß einem Guten möge ein Böses werden / auff daß das Gute erkande und offenbahr werde ; und sich die Creatur lerne für Gott fürchten / und dem Gütze Gottes stille halten / daß er allein im ewigsprechenden Worte erwecke / und durch die Creatur mache und tuhe was er wolle.

31. Und zu dem Ende ist Lucifer im Grimme verschlungen worden / dieweil sein freyer Wille aus der Gelassenheit von Gottes Gütze abwich ins Centrum zum Eigenmacher und Schöpffer / daß die Engel einen Eytegel hetten an diesem abgefallenen Fürsten und großmächtigen Hiesrarchen ; denn daß Reich Gottes / das Gottes Reich genandt wird / stehet in der höchsten Demuth und Liebe / und gar nicht in grimmer Feuers-macht / sondern in Lieche Feuers-macht / als in Krafft.

32. Des Teuffels Reich aber darnach er sich sehnete / fundt in der grimmen Feuers-macht / aber dieselbe ward ihm in seinem Loco im Wesen genommen / und ward er außgespeyet in den ewigen Hunger der Finsterniß.

33. Daß er aber das Ens der Schlangen (welche allso listig war) hatte inficiret und besessen / siehet man an ihrem Körper / welches nur ein dürerer / hungriger Balg ist / und sich im Schwange mit Gift füllet : In welcher Eigenschaft die grosse List entstehet / und darum träget die Schlange den Gift im Schwange / welcher halbe mag abgestreifet werden / daß ihr derselbe ist im Anfange in das Jungfräuliche Ens eingeführet worden.

34. Denn die Schlange ist darum eine Jungfrau genandt / nach der Ewigkeit Reicht / daß sie beyde Tincturen hat /

hat / welches sonst in keinem Geschlecht der Irdischen ist / aber anhero im Fluche **GOTTES** : Jedoch wuste es der Künstler was ihr Perleim ist / er solte sich dessen erfreuen : Jedoch wegen der Welt falschen Begierde die nur die falsche Magiam suchet / ist verborgen blieben ; auch um des willen / daß der Gottlose seine Straffe trage.

35. Denn das Perleim der ganzen Welt wird mit Füßen getreten / und ist nichts gemeiners als daselbe / und ist doch verborgen / auff daß das Heylige nicht in ein Gottloses Ens eingeführet werde / daß es nicht werth ist ; und **GOTTES** Krafft und Wort dadurch in der Jungfräulichen Essenz in eine Schlangische eingeführet werde / wie bey der Schlangen zu verstehen ist / den unsern alhie gnug verstanden.

36. Also verstehen wir gründlich den Uhrstande der Sünden- gebuht / wie die Sünd im Menschlichen Worte geböhren und eröffnet werde ; und wie Gott in seinem ausgesprochenen Worte / im Menschlichen Wiederausprechen erzüener werde : Denn der Mensch trägt das Wort das Himmel und Erden geschaffen hat in seinem Ente, denn daselbe Wort ist zur Substanz worden.

37. Nun hat Gott dem Menschen die lebendige Seele / als den Uhrstande aus allen drey Principiis, als ein Gefft des geformten Worts in sein Ens, als ins geformte compactirte Wort eingeblasen / derselbe Uhrstande hat nun wieder Macht in dem Ente, als in dem geformten compactirten Worte zu schöpfen / und wieder einen formlichen Hall zu gebähren.

38. Weil aber in Adam und Heva ist der Schlangen Uff / als des Teuffels eingeführte Begierde in ihrem Ente, als in ihrem compactirten und geformten Worte offenbahr worden : So schöpfet nun jetzt der freye Wille aus derselben Schlangen Essenz eitel Mattern Stiff und Tod / und formt sein Wort dartin in / es sey denn daß des Weltbes heylige Ens oder Saamen sey wieder in der neugeböhrenen Liebe **GOTTES** in Christo auffgewecket / so mag der freye Wille in demselben heyligen Ens schöpfen / und der Schlangen und Teuffels Ens im Zorne **GOTTES** dem Kopf zutretten / das ist den bösen Willen der sich immer aus der Schlangen

Schlange Ente wil mit in die Formung der Worte fassen / verwerffen / anpfugen und im Willen der Gedancken mit des Wetbes / als Christi Entee, zertreten / und für Feuers-dreck und Erde halten ; welches in den Kindern Gottes ein stätiges streiten zwischen der Schlange Ens im Fleische / und dan zwischen dem widergebohrnen Ens des Himmlischen Theils ist.

39. Also wisset diß : Aller Gedanke der sich im Willen formet / daß der Mensch in eine Lügen / oder was anders das falsch ist / williget / oder so sich sein Wille in etwas unrechts schöpffet / und das Geschöpfte in die Begierde einführet / daß es der Mensch gerne wolte thun / oder im falschen bösen geformten Worte aussprechen / so er nur könnte und es furcht oder Schanden halber muß bleiben lassen / das ist alles Sünde / dan der Wille hat sich in der Schlange Ens geformet.

40. Aber dieses / so sich ein guter Wille im guten Ens schöpffet / und aber die böse Begierde mit anhanget / und wil das vergiffen / so der gute geschöpfte Wille das böse überwindet / und von sich außstößet / daß das böse nicht mag in die Compaction oder Substanz gefasset werden / so ist keine Sünde / und obwol die böse Begierde / welche an der gute anhanget / Sünde ist : So es aber der gute Wille nicht mit in die Substanz einfasset / sondern als ein böses auß dem guten Willen wegwirfft / so kan die Sünden-begierde nicht ins Wesen eingehen / so hat der gute Wille kein böses htermit gewürcket / so er nicht hat in der Schlange List eingewilliget.

41. Etne jede Sünde wird aus fremden Ens geböhren / so der freye Wille auß dem Ens außgehet / darein ihn Gott hat geschaffen : die Sünde / so im freyen Willen im falscher Sucht geschöpfet / und im Ente des Willens ins Wesen gebracht wird / daß der Mensch gerne wolte unrecht thun / so er nur könnte darzu kommen / ist auch groß für Gott : So sie aber in ein handthätig oder mündlich Wesen eingehet und Menschen beleidiget / die in dubbelt / denn sie ist in threm eigenen Ens geformet / und formet sich auch in dem / darein sie das falsche Wort einführet / so ferne das falsche Wort im aussprechen eine Stärke der Ruhe findet da es würcken kan.

42. Und

42. Und darum soll das heylige Wort das Falsche richten / wie auch am Ende dieser Zeit wird das heylige Wort alle falsche Bildung / alles das / was in der Schlangen Enstt gebildet worden / von sich austossen / und der finstern Welt geben.

43. Alle die jentgen / welche das Wort in sich in ihrem Teuffels und Schlangen Enstt fassen / und führen es gegen Gottes Kinder / in welchen das heylige Enstt offenbahr ist / und erwecken in den Kindern Gottes auch ein Ergerniß / daß sich der freye Wille in ihnen auch in der Schlangen Enstt fasset / als im Zorne und Widerwillen / da sich denn allezeit das heylige Enstt mit fasset / und der Eyffer-geist gehet : Dieselbe falsche Anfänger und Ursacher sündigen alle wider den Heyligen Geist.

44. Denn sie entrüsten ihn daß er muß durch den Zorn der Kinder Gottes gehen / davon er sich schärffet / und manchmahl in der Turba der Kinder Gottes mit ausgehet / und dem Gottlosen über sein Hals kommt / wie beyhm Elia und Mose zu sehen ist / auch beyhm Eliazo, der dem Knaben fluchte / daß sie die Beeren zerrissen / und beyhm Elia das Feuer die zwey Hauptmänner mit ihrenzo, verzehretet : Denn also gehet das Schwert Gottes durch der heyligen Kinder Mundt / so der heylige Geist enteyffert wird ; so erwecket er Turbam Magnam, welche das Schwert über ein Gottloses Volk führet / und das auffreisset.

45. Also verkehret doch nur gnug : Der Mensch hat Gottes Wort in sich / das ihn hat geschaffen / verkehret das Wort hat sich mit dem Schaffen eingefasset und geformet / beydes in seiner Heyligkeit / und auch im Zorne / und auch aus der euffern Welt : dan der Limus der Erden oder die Erde selber ist durchs Wort gefasset und compactiret worden : Sie ist das geformte Wort das in Göttlicher Begierde / als im Fiat seinen Anfang genommen / ein ausgehauchter Brodem vom Geiste Gottes aus Liebe und Zorn : Darum ist sie Bße und Gut / aber das Bße war verborgen und im Lichte als ganz verschlungen / wie der Tag die Nacht.

46. Aber die Sünden-begierde im Lucifer und Adam / hat den Zorn erwecket / daß er ist wesentlich offenbahr worden :

worden: Nun ist die Pforten des geformten Wortes / beydes in Liebe und Zorn / in der Erden / und auch im Limo der Erden / als im Menschen offenbahret / so wol auch im freyen Willen des Menschen; was er nun jetzt in seinem freyen Willen formet und fasset / das hat er gemacht / es sey Gut oder Böse.

47. Nun soll aber das Böse in GOTTes Gerichte vom Guten geschieden werden / und in welchem Theil der Menschliche Verstande (als die Seele) wird gefunden werden / dahin muß sie mit eingehen / als in ihr selber gemachtes Wohnhaus: Und darum saget Christus: Ihre Werke folgen ihnen nach / und sollen durchs Feuer beweihret werden. Item / sie sollen am Ende wenn die Bücher der Erkentz werden auffgetahn werden / nach ihren Wercken gerichtet werden; Denn das Werk Böse oder Gut umfahet die Seele / sie gehe denn gänzlich davon aus / und zerbreche daselbe wieder durch Versöhnung seines heiligen Bruders / und ersäuffe die Substanz im Blute und Tode Christi / anders ist kein Rath.

48. Darum sol der Mensch bedencken was er reden wil / denn er redet aus dem geformten Ens Göttlicher Offenbahrung; und soll sich woll besinnen / ehe er etwas im Willen fasset zu tuhen / und ja nicht in Splitter-reden einwilligen / oder die verjahren / weder öffentlich noch heimlich.

49. Denn alle Splitter-rede gehet aus der Schlangen Ente, alle Fluchen / Schweren und Stachel-reden gehen aus der Schlangen Ente; und ob es gleich solte Schimpff seyn / so hat sich doch der Schlangen Ens mit ans Gute angehenckt / und mit dem Worte compactiret: Darum saget Christus: Ihr sollet nicht schweren: Euer Rede soll Ja / Ja / Nein / Nein seyn / was darüber ist / das ist vom Ubel / (das ist) aus der Schlangen Ens geböhren.

50. Alle Flucher und Schwerer haben ihren freyen Willen / als die arme Seele in die Eitelkeit der Schlangen Enten eingeführet / und formen ihre Schwüre und Flüche samt aller äyptigen Rede / die da geschicht in der Schlangen Ens, und sähen in GOTTes Zorn ein; dagegen formen alle Kinder GOTTes / den es auch ernst ist / ihre Worte im heiligen

ligen Ente, sonderlich das Gebette / man sich der freye Wille der Seelen im H. Ente, welche durch Christi Menschheit ist erdinet worden / fasset / so formet er das wahre wesentliche Wort Gottes in sich selber / daß es zur Substanz wird.

51. Darum saget S. Paulus: Der Geist Gottes vertritt uns mächtig für GOTT / nach deme / wie es ihm gefellet / denn der Geist Gottes wird in der Begierde des heyligen Wortes geformet: Er wird gefasset; und dasselbe fassen ist das Christus saget: Er wolle uns sein Fleisch zur Speise geben / und sein Blut zum Tranche.

52. Der seelische Wille fasset Christi Ens, und in Christi Ente ist das Wort Christi das Mensch ward / das fasset der Seelen Begierde oder Fiat in seinen / in Adams verbliebenen heiligen Ens ein; und alhie siehet Adam in Christo auff / und wird Christus nach dem himmlischen Ente und Göttlichen Worte / und aus diesem Ente Christi gehet Göttliche Erkänntiß aus dem Wort GOTTes.

53. Also sind die Kinder GOTTes Tempel des heyligen Geistes der in ihnen wohnet / und also reden sie GOTTes Wort / und auffer diesem ist kein wahres Wissen noch Wollen / sondern ettel Fabel und Babel / eine Verwirrung der listigen Schlangen.

54. Darum hieß Christus die Pharisäer Mattern-gzüchte und Schlangen-gerecke; und ob sie schon die Höchsten wahren / dan er kante sie in ihrer Eßenz / daß sie ihren Willen hatten in der Schlangen Ente geformet: In ihrem Munde führet sie Moyses Worte / und darein mischeren sie der Schlangen Ens: Wie noch heutiges Tages von vielen geschlehet / da der Menschen-teuffel GOTTes Wort auff der Zungen führet / und aber damit nur der Schlangen Ens verbretget / und das Teuffliche Ens mit in das Buchstabiße Wort einführet / daraus Babel die Mutter aller Geistlichen Hurerey erhohren ist / ein ettel Wort-zancken / da der Teuffel und Schlangen Ens wider das Göttliche Ens im geformten Göttlichen Worte tauffet.

55. Aber also muß es gehen / auff daß das geformte und gefassete Wort in Gottes Kindern geschärffet und geübet wird / und die Arbeit empor steiget. Lieben Brüder: Ein solches haben uns Adam und Eva angerbet / und dz ist die

die Ursache daß der Leib sterbe und ganz verwesen/und wies
der in sein erstes Ens eingehen muß/dan der Schlangen Ens
muß ganz weg/ es kan Gottes Reich nicht erben.

56. Das erste Ens das im Limo der Erden/im Verbo
Fiat coaguliret ward/ das muß in Christi Getz ganz
verneuert werden/wil es Gottes Reich besitzen: Bletbet
es aber im Schlangen Ente gefangen/ so wird es ewig
nicht mehr offenbahr werden; verstehet das H. Ens das in
Adam verblit/ und in der Schlangen Ente gefangen
ward/ dadurch der Todt ins Fleisch kam.

57. Darum sol sich ein Mensch bedencken was er redet/
gedencket und tuht/ daß er nicht die Gedancken in der
Schlangen Ente schypffe/ und fasse nicht einen Willen ins
Gemühte im Schlangen Ente; denn der Teuffel sezet sich
sonst darein/ und brüret einen Wasuffen aus/ als eine
Höllische Form im Worte.

58. Denn aller Grimm der sich im Menschen fasset zur
Rache/ der uhrstendet erslich in seinem Centro aus der
finstern Welt-natur und Eigenschafft/ als in Gottes Zor-
ne/ und formet sich ferner in der Schlangen Ente zur Sub-
stanz: Es sey ein Eyffer wie er wolle/ so er sich in etnen
Grimm zur Selbst-rache einführet/ so ist er in der Schlan-
gen Ente geformet/ und ist Teufflich.

59. Und ob derselbe Mensch gleich ein Prophet und *Wilo ob*
poffel wehre/ und sich in Selbst-rache im Grimme einfüh- *ob*
rete/ so ist diese Substanz aus dem Zorne Gottes in der *das ist*
Schlangen Ente geformet/ und gehet im Grimm Gottes *in Eifer*
und eyffer darinnen der Zorn Gottes/ welcher sich manch *Christi*
mahl in der heyligen Kindern Gottes also erhebet/ und
formet daß die Heyligen über ihren füragesetzten Willen
müssen dem Gottlosen die Turba über sein Hauß/ auch ü-
ber Leib und Seele führen: Wie beyhm Mose an Chore,
Daran, und Abiram, welche die Erde verschlang/ so wol
beyhm Elia im Feuer/ der zwey Haupteute über 50. wel-
che das Feuer fraß/ auch bey Elifazo und vielen Propheten/
zu sehen ist.

60. Und treflich viel Exempel in den Geschichten davon
zu finden: wie offte Gottes Kinder haben müssen das
Schwerdt der Turba in sich führen: wie ein groß Exem-
pel

pel am Simson, auch beyhm Josua mit dem Kriegen, so wußt auch beyhm Abraham zu sehen ist / wie der Eyffer Gottes sich in ihnen enzündet / daß sie in ihrem Eyffer gelste / im Zorne Gottes / offte haben Turbam Magnam erwecket / und grosse Straffen und Plagen über ganze Länder erwecket: Wie Moyses in Egypten mit den Püggen über die Egypter thete.

61. Dieses muß man aber unterscheiden / ob sich der Eyffer Gottes in einem heyligen Menschen ohne seinen geschöpften Willen erweckete / und thme das Schwerdt Gottes Zornes gebe von denen / so in ihren eigenen Gedanken im Grimme Gottes schöpffen / und denn geschöpften Willen in der Schlangen Ente einführen und zur Substanz machen / das ist Sünde / und obs der heyligste thete.

62. Darum lehret uns Christus in der Neuen-gebuhrt so trefflich die Liebe / Demuth und Sanfftmuth / und wolte daß sich ein Christ gar nicht rechnen solte / auch nicht erzürnen: Denn er sagte: Wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des Gerichts schuldig: denn der Zorn ist eine Fassung in der Schlangen Ente, der muß durch Gottes Gerichte abgeschnitten werden von dem guten Wesen: Und wer da zu seinem Bruder sagt Racha / der ist des Raches schuldig / denn die Begierde der Racha / uhrstendet im Centro des finsternen feurigen Rades der ewigen Natur: Darum ist in der Feuer-seelen eine Forme des Feuer-worts / eines Rades geböhren / gleich einer Unsinnigkeit; und die Seelische Feuer-forme stehet in der Racha / als ein doll unsinnig Rad / das die Essenz im Leibe verwirret / und den Verstand zerbricht / dan eine jede Rache begehret Gottes Bildniß zu zerbrechen: Also hanget die Seele am Rade der ewigen Natur / als am Centro der schrecklichen Angst-gebuhrt / wie forne vom Centro der Gebuhrt der Natur gemeldet.

63. Ferner saget Christus: Wer zu seinem Bruder sagt / du Narr / der sey des Höllischen Feuers schuldig: Das geschicht also / wenn sich der gefaste Wille hat im Grimme Gottes Zornes gefasset / und in der Schlangen Ens eingeführet / so stehet er im Unsinnigen Rade als Doll; und so er sich nun fasset und das Wort also formet / und

und in seinen Bruder wirfft oder spricht / und zündet ihm auch einen Wieder-willen an in der Schlangen Entee, der brennet in seinem Worte-aussprechen im Feuer Gottes Zornes / und ist des schuldig / denn er hats in seiner Rasche angezündet.

64. Darum sagte Christus: Wenn du willst deine Gabe opffern / so versöhne dich von ehe mit deinem beleydigten Neigsten/denn er führet dir sonst seinen Grimm in dein Opffer / und helt dich in deiner Begierde gegen Gott auff / daß du nicht kaufst das heylige Ens erretchen / welches dir sonst die Turba abwäschet in deinem erkündeten Eckel.

65. Denn das wort Narz ist in sich selber in der Estenz anders nichts/ als ein erkündet grimmig Feuer-rad / eine Unsinngkeit; und wer seinen Nechsten unbillig also helfset / der hat ein Wort im Feuer-Rade/im Grimm Gottes gebohren/und ist des schuldig; denn das gebohrne Wort uhrstendet aus der Seelen und Leibes Entee.

66. Ein jedes Wort wenn sichs formet / erwecket erstlich sein eigen Ens, daraus es uhrstendet / alsdan führet sichs durch den Raht der fünf Sinnen aus gegen seinen Bruder; so einer nun ein solch grimmig / fressend Feuerwort gegen seinen Bruder führet / der säet in Gottes Zorn ein / und ist derselben eingesäeten Frucht / so die auff gehet und wächst / schuldig.

67. Darum bedencke du Mensch was du gedenckest / redest oder begehrest zu tuhn / beschau dich Allezelt in was Eyffer du stehest/ob er Hörtlich oder deiner eigen vergiftigten Natur' sey! Du Vatter / du Mutter/ du Bruder und Schwester/ die ihr aus einem Entee, und mit einander inqualiret, als ein Baum in seinen Aesten / bedencke was du deinen Mitzwetgen und Aesten für einen Schall in des Lebens Ens einführst / obs Gottes Liebewort oder Gottes Zornes Wort sey? so ihr das böse eingeführte nicht wieder mit Liebe zerbrechet/und das Liebe Ens im Zorne einführst/ so mußt die Substanz für Gottes Gerechte und im Feuer Gottes geschleden werden/ gleich wie der Teuffel vom guten Entee geschleden ist: Also auch du Gottloser Mensch mit deinem Gottlosen geformten Worte aus dem Entee Gottes Zornes.

68. Und darum hat Gott sein heyliges Wort aus seiner tieffesten Liebe wieder ins Menschliche Ens eingeführet / dieweil es in Adam und Eva im Zorne eingeführet ward / daß der Mensch soll in dem eingeführten Worte der Liebe Gottes in Christo Jesu schöpfen / und den Grimmen Zorne in ihm zerbrechen: Und darum lehret uns Christus / daß er die eingeführte Porten zu Gott sey / daß er der Weg und das Licht sey / darauff wir können wieder in Gott eingehen / und das heylige Ens in ihm wieder gebären.

69. Und darum wolte Christus nicht / daß wir uns solten erzürnen und unsern Willen und Wort in Rache schöpfen / sondern so sie uns fluchen / so sollen wir sie segnen; und wer uns schläget / dem sollen wir nicht wider streben / das nicht unser Turba im neugebohrnen heyligen Ente Christi erwecket werde / und führe der Schlangen List / Bosheit und Ens darein.

70. Sondern wir sollen in der Liebe werden als Kinder / die der Schlangen List noch nicht verstehen: Darum sagen wir in Göttlicher erkantniß theuer / daß aller Zank / Getz / Meyd / Zorn / Krieg / falsche Begierde / wie das Nahmen haben mag / aus dem Centro der Rache des Grimmes Gottes / auß der finstern Welt uhrstände / und in der Schlangen Ens zum Wesen geführt werde / da sich das falsche Schlangen Ens wil in Hoffahrt spitzgultren.

71. Alles was in dieser Welt um die Selbheit / zeitliche Ehre / etgen Nutz zu seinem Auffstiegen strebet / das ist auß der Schlangen Ente geboren / es sey reich oder arm / im obern oder untern / keinen Orden noch Standt wie er heist / außgenommen: Alle Menschen die sich Christen oder Kinder Göttlicher Liebe nennen wollen / die müssen aus Göttlicher Liebe im heyligen Ente wiedergeboren seyn in ihrem ersten / in Adams verblutnen und verderbten Ente, oder ist keiner ein Kindt der Liebe Gottes: Alle getzliche Rachgierigkeit aller Stände / wie sie heissen / sind alle auß der Schlangen Ente.

72. Nicht rede ich von den Aemptern / sondern von der Falschheit der Aempter: Das Aempt in seinem Stande ist Gottes Ordnung / so das in heyliger Begierde geführt wird / und auß einer Göttlichen Wurzel zum Guten uhrstendet;

ffendet; wo aber nicht / daß es nur aus einer Wurzel zur Selbstheit und Hoffart uhrstendet/ so ist's von der Schlangen List / und fährt ins Verderben.

73. Aller Krieg/ wie der heise / uhrstendet auß Gottes Zorne / und der den anfähet / der thuts auß einer eigenen Begierde zur Selbstheit/ auß der Schlangen Entte: Es sey dan daß solcher Krieg auß Gottes Geheiß uhrstende / daß sich ein Volk habe in seinem Selin erbohren / daß es sein Zorn wolle auf-fressen / und ein heiltgers an die stelle ordnen / wie bey Israell mit den Heyden geschahē / sonst ist's alles in der eigenen Turba in der Selbstheit geböhren. Keinem wahren Christen der aus Christo geböhren ist / gehöret das Schwert der Turba zu erwecken/ es erwecke es denn der Eiffer-gelst Gottes in ihmē / der offers die Sünde straffen will; Alles was sich um der Selbstheit / eigen Ehre und Hoffart willen / im Grimme erhebet und zur Rache einführet/ das ist vom Teuffel/ es sey Edell oder un-Edel/ keines außgenommen/ für Gott sind sie alle gleich.

74. Das Irdische Regiment uhrstendet aus dem Falle in der Schlangen List/ als der Mensch aus dem Liebe-wislen / aus Göttlichen Gehorsam außgieng/ so muste er etnen Richter haben / der die falsche Begierde in ihrer Substanz straffete / und die falsche Substanz zerbreche: Darum ist die Obrigkeit und Herrschafft zu einem Schutz der Gerechten Substanz und Willen von Gott geordnet/ und nicht zur Selbstheit und eigenem Willen in Bollust/ zu verderben der Politeyen/ und zu unerdrücken den Elenden und Unvermögenden. Alles was das thut / das ist aus der Schlangen Entte entstanden/ es gleyffe wie es wolle / und obs ganz mit Gold und Perlen/ und gleich mit der Sonnen bedeckt wehre/ so ist's aus der Schlangen Entte geböhren / und hat der Schlangen Ens in seinem Regiment / und fährt ins Verderben/ es werde denn neu geböhren.

75. Es ist alles Abgöttisch/ was nicht aus der Liebe Entte geböhren wird/ und nicht führet einen Willen der Gerechtigkeit und Warheit/ daß es will was gutes auf Erden wücken/ seinen Nechsten zu dienen/ denn wir sind in Adam alle ein Baum/ alle aus einer einzigen Wurzel entstanden.

76. Und Gott hat uns in seine Liebe gezeuget / und ins Paradyß geführt: Aber der Schlangen List hat uns einig gemacht / daß wir aus dem Paradyß sind in ihre Schalckes-List / in die Selbheit gegangen / daraus müssen wir außgehen / und in ein Kinder-kleyt eintreten.

77. Wir haben in dieser Welt nichts mehr zum Eigenthum als ein Hemde / damit wir die Schande für Gottes Engeln bedecken / daß unser Eckel nicht bloß stehe / das ist eigen und nichts mehr / das ander ist alles gemein: Wer zween Röcke hat / und so er siehet daß sein Bruder keinen hat / so ist der ander Rock seines Bruders / wie uns Christus lehret.

78. Denn wir kommen nackend zu dieser Welt / und nehmen kaum das Hemde mit / das unser Schanden Deckel ist / das ander alles besitzen wir entweder durch Ampts Nothdurfft / oder aus Geltz / aus der Schlangen falschen Begierde: Ein jeder Mensch soll seines Nächsten Noth und Pflege suchen / wie er ihm diene und nütze / gleich wie ein Ast im Baum den andern seine Krafft / Essenz und Wesen gihet / und in einer Begierde wachsen und Frucht bringen: Also seyn wir alle ein Baum in Adam.

79. Seynd aber in Adam in der Schlangen Ente am Liebe-willen verdorret / und müssen alle in Christi Liebe-Ente und Willen neugebohren werden / ausser deme ist kein Kindt der Liebe GOTTES; und ob in manchem etwas von Ebtlicher Liebe wehre / so ist's doch mit der Schlangen Ente ganz verdeckt / welches Teuffels Eas immerdar über die Liebe außgrünet und Frucht trägt.

80. Es ist nicht einer der Gutes tuhe in der Selbheit und eigenem Willen / er verlaß dan im eigenen Willen was er hat / biß außs Kinder Hemde; das soll er behalten für eigen / und niemands geben / denn es ist seiner Schanden Deckel: das ander ist alles gemein / und er ist nur ein Diener und Amptman derselben / ein Pfleger und Aushelfer eines jeden an seinem Orth.

81. Der den Armen / Stenden unter seiner Pflege läßet Noth leyden / und samlet ihm zeitlich Gut zum Eigenthum in sein Gemüthe ein / der ist kein Christ / sondern der Schlangen Kindt / denn er läßet seine Zweige an thyme ver-

detren /

dorren / und verstecket seinen Safft und Krafft für ihnen / und will nicht durch seine Miträfte Früchte würcken.

82. Nicht verstehen wir hiemit den Gottlosen faulen Hauffen/der sich nur wil säugen lassen/und nicht selber mit im Baume würcken und gebähren / daß man ihm soll den Hals füllen / daß er Wollust und Eitelkeit treibe; sondern wir reden von den Zweigen die im Baume stehen/und mitz würcken / und gerne wollen wachsen und Frucht tragen / welchen die größte Äste dieser Welt den Safft entziehen / und in sich behalten / daß sie als magere Zweiglein neben und unter ihrer Pflege verdorren: Als da sind die Reichthum und Gewaltigen und Edlen / mit denen redet der Effergeist allhier / woforne sie ihren Safft nur in sich behalten / und ihre Nestlein lassen verdorren / und ihnen den Safft gar entziehen / daß sie Nester an der Schlangen Baume sind / der im Fluche Gottes Zornes gewachsen ist / und zum Feuer Gottes Zornes behalten werden / saget der Geist der Wunder.

Das XXIII. Capittel.

Wie Gott Adam und seiner Eva/ als sie waren in die Eitelkeit eingezogen / und in der Schlangen Ens auffgewacht / wieder geruffen / und ihnen den Orden dieser Mäheligen Welt aufgelegt; und den Schlangen-treter zu einem Schülffen verordnet.

I.

Als nun Adam und Eva vom Baume der Erkenntnis Gutes und Böses hatten gessen/und von der Schlangen Monstrosisch worden: so schreibet nun Moyses davon also: Ihre Augen wurden ihnen auffgetahn / und wurden gewahr daß sie nackend waren / und flochten feygen-blätter zusammen / und machten ihnen Schürze. Alda hat die Seele das Monstrosische Bildt erkandt / und sich dessen geschämet / daß in ihrem zarten Leib ein solch grob Thier aufgewachet/mit grobem Fleische und harten Beynen / mit einem Thierschem Madensacke der Eitelkeit / und haben dasselbe wollen für Gottes Augen verdecken/